

fräulichen Mutter angebetet werden (zu S. 8). Bei dem früheren österr. Botschafter beim hl. Stuhle, Grafen Paar, sah ich eine von ihm in Kopenhagen erworbene Statuette der Madonna, die das göttliche Kind in einer Wanne auf dem Schoße trug; wo das Schnitzwerk jetzt ist, weiß ich nicht (zu S. 101). Im Testamente Ruprecht's von der Pfalz vom Jahre 1398 wird verfügt, man solle ihn „ane Laden (ohne Sarg) in das Grab legen und ainen Stain oder einen Erdenklumpen unter sein Haupt legen und dann andere auf ihn werfen“ (Anton Mayer, Die Domkirche zu U. L. F. in München, München 1868, S. 118 (zu S. 26). — Adolph Franz, Die kirchlichen Benedictionen im Mittelalter, Herder, Freiburg 1910, hätte nicht übersehen werden dürfen. — Für den christlichen Archäologen sind die Ausführungen auf S. 114—121 von Interesse. d. W.

* * *

Ernestus Schaefer, *Voluminum codicumque fragmenta graeca cum amuleto christiano*. Teubner, Leipzig 1913; 33 SS. und 4 Taf.

Wie viel abergläubische Contrebande Täuflinge in das Neuland der Kirche hinüber zu schmuggeln wußten, lehren uns die Amulette mit ihren in Stein gravierten¹⁾, auf zusammengerollten Metallblättchen²⁾ oder auf gefaltetem Papier geschriebenen oder in Ringe eingeschnittenen Beschwörungssprüchen. Gerhard Kropatscheck bereitet ein *Corpus amuletorum* vor, das für die Kulturgeschichte der ersten christlichen Jahrhunderte, zumal in Orient, die merkwürdigsten Aufschlüsse geben wird; Ulrich Wilken, Adolph Deißmann, Theodor Schermann, Friedrich Pradel u. a. haben ihm schon vorgearbeitet und das zumal aus den ägyptischen Papyri geschöpfte Material behandelt; hingewiesen sei auch auf Schermann's Aegypt. Abendmahlsliturgien, S. 202 f., die wir unten besprechen werden. Ernst Schäfer gibt in der oben angezeigten Publikation zugleich mit einer photographischen Abbildung den Text eines im „Deutschen Papyrskartell“ aufbewahrten ägyptischen Amulets. Der Text besteht aus dem Vaterunser nach Matthäus und einem jüdischen exorcismus Salomonis, um alles Unheil abzuwenden von demjenigen, der das Amulet trägt.

Auf S. 32 ist ein aus dem 6. oder 7. Jahrhunderte stammendes christliches Fragment hinzugefügt, vielleicht das Bruchstück einer Homilie. d. W.

* * *

Theodor Schermann, *Aegyptische Abendmahlsliturgien des ersten Jahrtausends*. Schöningh, Paderborn 1912, 258 SS.

„Durch die Funde auf liturgischem Gebiete haben wir Größen

¹⁾ Vgl. Röm. Quartalschrift 1881, Taf. IV, 3.

²⁾ Ebenda 1887, Taf. IV, 1; 1892, Taf. X.